

## Gesellschaftsspiel: Reimpaaren

Oft sitztest du im traulichen Kreis, geliebte Leserin — die Familiendinge sind besprochen, ebenso die Angelegenheiten der Nachbarschaft, die Dienstbotenfrage und das Essen, alles irgend Interessante somit erledigt. „Was nun?“ — fragst du; doch niemand weiß eine Unterhaltung vorzuschlagen.

„Spielen wir Reimpaaren“, ruft Onkel Theobald, das Konversationstalent der Gesellschaft.

Nun möchte jedermann wissen, wie dies Spiel geht.

Onkelchen erklärt:

„Es sind neue Reime zu bilden nach dem Muster „Ich laß mir nicht an die Wimpern klimpern.“

Leicht gesagt! Soviel sich aber die süßen Köpfechen der Nichten anstrengen — sie finden keinen ähnlichen Reim.

Da sprudelt Onkel Theobald hervor — ihm fällt nichts schwer:

„Ich laß mir nicht an die Wimpern klimpern.“  
 „Ich laß mir nicht in die Ohren bohren.“  
 „Ich laß mir nicht in die Nüstern flüstern.“  
 „Ich laß mir nicht an den Wirbeln zwirbeln.“  
 „Ich laß mir nicht an den Magen schlagen.“  
 „Ich laß mir nicht auf die Achseln kraxeln.“

Als bald unterbricht eins von den Backfischchen:

„Ich laß mir nicht auf den Zehen stehen.“  
 „Ich laß mir nicht den Rücken drücken.“  
 „Ich laß mir nicht die Hüften lüften.“

„Bravo“, ruft Onkel Theobald, „nur so fort!“

Und nun finden die Improvisationen kein Ende:

„Ich laß mir nicht an die Rippen tippen.“

„Halt, Kinder“, ruft da Tantchen, „nur keine Zweideutigkeiten! Man muß auch im Gesellschaftsspiel den guten Ton wahren!“

„Ganz richtig“, spricht Onkel Theobald.

Und die Nichten lispeln eingeschüchtert:

„Ich laß mich nicht an den Beenen dehnen.“

Wer findet neue Reime?

Aber: anständig! Nur anständig!

(Roda Roda „Donner und Doria“)



**ODOL-ZAHNPASTA**  
 mit der Lingner-Gedenkmünze, ... sie hat Kaufwert.